

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

16. Von der Antwort Joannis an die Jüdische Abgesandte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

es war weder eins noch das ander verhanden / sonder die H. Host erzengerlich jegundt wie ein klares Erfall oder Glas / vnd sahe dar durch unsern H. Herr zu lebhaftig am Kreuz / wie er das Haupt weislandt genehgt / vnd verschiden ist. Der Priester erusezt sich vber die Verwandlung / sieber lang vber Altar / vnd bedacht sich was er doch thun soll / die Mess also verbleiben / oder ganz hinaus lesen soll sein. Herz war bey solcher Anschauung nich weuz beruh / vnd mit junger New zerturzschet. Aber der gung GOTT sah an sein gross Reue / vnd gab der Hosti widerumb die rechte Gesetz / das er solche brechen müssen / vnd die H. Mess gar zu End bringen. Als sich nun das Volk des langen Berzugs halber verpündert / nemlich anh was ursachen er so lang vber Altar sehe / vnd Mess lese / das er nach vollendter Mess auf die Cangel gestanden / vnd erzehlt mit Bergiesung vller Zahre / was in begegnung / vnd Gott der Herr auf Gnaden scheen lassen / auf diser Erscheinung ist zwar damals der Priester Adolph zu einem bessern vnd Gottseligern Leben bewegt / vnd frommer worden. Aber wir alle / die solches lesen vnd

anhören / werden wider als vnd neue Calvinische Geifer / so die Gegenwärtigkeit Christi im H. Abendmahl verlangen / in dem wahren vnsäbaren Catholicischen Blauen vil gesäkert. Das wir nemlich in dem heyligsten Sacrament des Altars / eben den messen vnd empfange / welchen die werthe Jungfrau Maria in vniuerscherer Reinigkeit geboren / vnd in ein Kryppen gelegt / welcher hernach für das ganz menschlich Geschlecht am Kreuz gelitten vnd verschiden. Auf welchen auch Joannis mit dem Finger gesengt / vnd dem Volk gepredigt. Secht da das Lamb Gottes. Secht den / der der Welt sind hinweg nimbt. Dieser muss wachsen / ich aber weniger werden. Dann diser ist unser GOTT / sagt die Prophecy Darum *) vnd außer seiner ist kein anderer / ic. Soll auch kein anderer begehn / noch angenommen werden. Diesem untern einigen wahren Messia Heylandt vnd Seeligmacher Christo Jesu / sein ewiges Lob / Ehr vnd Preis / vnumm vnd allzeit / Amen.

(?)

End der Ersten Predig.

Am dritten Sontag im Alduent.

Die Ander Predig

Von der Antwort Joannis an die Abgesandte Botschaffer,
von Jerusalem.

Thema Sermonis:

Et confessus est & non negauit. Et confessus est: Quia non sum ego Christus. Ioannis i. Cap.

Vnd er bekandt vnd laugnet nit: vnd er bekandt: Ich bin nit Christus.
Joannis am i. Cap.

EXORDIV M.

1. Coerpus
sign. der
Legatio
at Joannis
1093. & 10
Nächste in Christo unserem H. Herrn vnd Heylandt / das heutige Euangelium von der abgesandten Botschaft an Joannem in die Wüsten / erinnert mich einer schönen Historie oder Figur / darum im ersten Buch der König am 8. vnd 10. Cap. gelesen wirdt / was massen die älteste vnd fürnembste des jüdischen Volks ein Conspiration oder Versammlung gehalten / vnd mit einem heiligen Haussen für den Propheten Samuel / welcher damals ihr rechtmässiger Richter vnd Vorsteher war / kommen / vnd nach Art anderer Heydnischen Volcker einen König begehr haben. Dem Samuel gefiel anfangs solches begehr sehr / vbel / seitdem sie bisher jederzeit frey gewesen / vnd allein von Gott selber geregirt / vnd beßhiger worden. Deshalb rüffet er zu Gott / was er ihm oder wie er sich hierin verhalten soll. Darauf gab ihm der Herr answort. * Hörte des Volks begern / in allem was sie dir sagen / daß sie haben mit dich / sonder mich verlassen / damit ich mit über sie herz sche / inmassen sie allwegen gehan / von der Zeit an da sie von Egypten aufgangen seyn / bis auf heutigen Tag / gleich wie sie mich verworffen / vnd anderen frembden Göttern gedienet / also thun sie auch dir.

Wolan aufs Begehr der Juden / stellte ihnen der Prophet Samuel aus Gottes Andeutung zu einem König den Saul / dieweil er vnder allein Volk der längst vnd stärkste war. Was geschah weiter? Da man ihnen

A nach ihrem Begehr einen König fürgesetzet hatt / sponten sie desselben / vnd hielten ihn für untauglich vnn vngüngsamb / sprechend: Nonquid saluare nos poterit iste? Meinst du / du werde uns erlösen mögen? ic. Verachteten also ihren fürgesetzten König / vnd brachten ihm keine Königliche Schenkungen.

Eben eines solchen Geschichts erignert uns heutiges Euangeliun. Eilich rauhend Jahr erwartet die Welt deren Ankunft eines mächtigen Königs. Die Juden schreyen vnd betreuen ihn vnderlass / da doch einmal Messias / der sein Volk erlesen / vnd regiren soll / von GOTT herinden gesandt werde / sprechend mit dem Propheten. * H. Er schick uns Hulff in vnsrer Trübsal. * Eytel ist das Heyl der Menschen. * H. Er sende du senden willst. * Sende H. Er das Lamb den Herz / der der Erden. Romb O H. Er / verzeuch nit lang / vnd erlöse uns wegen des Ehr des H. Namens.

Auff solches ihr siehendes Bitten vnd Anlangen / sandt GOTT einen König vnd Messiam / war den starksten vnd mächtigsten im Himmel vnd auf Erden / nemlich seinen geliebtesten eingebornen Sohn Christum Jesum selber / inmassen Paulus an die Galater geschriften. * Da aber die Völle der Zeit herbey kommen / Landte Gott seinen Sohn / gemacht auf den Weib / vnd dem Gesetz vnderthan / auf daß er die / so vnder dem Gesetz waren erlediget / vnd zu Kindern der Gottes auffne name.

Der glückseligen Zeit / in welcher der höchste Gott die Schöpfer seiner Gnaden eröffnet / das Geschrey der Elenden

lende er höret/ vnd seinen geliebten Sohn selber gesandt hat. Dann was herzlos doch für ein besserer König oder
Herrland mögen für gesetzt werden/ als Gottes Sohn selber/ durch dessen Macht (wie Joannes schreibt*) alles erschaffen / der mit seiner Weisheit alles regiert / vnd durch sein vndankliche Fürchtigkeit / vns alle vor Glück erhalten und retten kan?

Aber hör wunder was sich ferners zugetragen. Gott sandte zwar auf das stätte bitten uns anhalten den Herrscher der Erden. * Die Welt aber hat ihn mit erkannt. Die seinen / denen er fürnemblich gesandt / vnd fürgesetzt war/ wölkten ihn mit aufzunehmen / brachten ihm auch keine Königliche Schenkungen / das ist/ erwiesen ihm sein gebühliche Ehr/ noch Gebotsamb / sonder veracht und verhasseten in bis in Todt/sprechend. * Kan auch etwas gutes seyn von Nazareth? Woher kommt pt dem du alles / vnd was Weisheit ist/ die ihm gebenen ist? Und solche Werck/ die durch seine Hand geschehen. Ist er mit Maria Sohn? ic. Und sie ärgerten sich an ihm / schreibt der H. Evangelist Marcus. Item da ihn Pilatus im Prozess einen König nennt/ vnd darauf wolt ledig und los lassen / schwören sie überlaut auf. * Wir haben keinen König / als den Kaiser. Wofern du diesen würdest ledig lassen / so bist du kein Freund des Kaisers.

Scher Wunder die grosse Ungekühr der Juden/ gegen Christo dem Herrn. Ungeachtet sie selber betennen müssen / dass er den Weg Gottes in der Wahrheit schre/ dass auch kein Mensch jemalen auf Erden so krafftig / vnd sunnrich gereit hab. Darneben auch seine Reden mit übernatürlichen Wunderzeichen bekräftigen sehen. Dannoch haben sie ihn mit für den wahren Sohn Gottes/ Erlöser und Herrland erkennen wollen/ sonder als die verbündete und widersprüngige aller Wahrheit/ den rechtfertigen Gott gesandten und gesalbten Messiam verstoßen/ und mordertischer Weis mitgebracht/ und darf es einen andern haben/ und aufwirffen wollen/ der nie Messias seyn kann/ noch wolt / nemlich Joannes Baptiam: Wie sie dann nach lauf des heutigen Evangelii zu Joannes em ansehlichen Beischafft von Priester vnd Leuten abgesegnet/ und ihne befragen lassen/ ob er Messias wer/ so wölkten ihn darfür annehmen/ und gebühliche Ehr beweisen. Aber der heiligste Mann Joannes wolt dem wahren König und Messias keineswegs für greissen/ noch rüth des menschlichen Gunst und Ansehens willen sich an seinem Gott versündigen/ sonder befandt gut runde die Wahrheit/ er war der mit/ für den sie ihn ansehen/ und haben wölkten.

Vermög dier herlichen Bekanntschaft/ bin ich bedacht zweien müsliche Lehrjungen fürzubringen. Erstlich von Joannes Erew und Demuthigkeit: Darnach wie wir uns/ sonderlich zu dierer angemessenem Beyhnacht Zeit seines Exempels bekleissen sollen. Höret zu: ic.

NARRATIO.

Dreceptus
Den Joann.
vns Erew.

Er geliebter Jünger beschreibt heut die Antwort von Joannes / welche er den abgesandten Legaten von Jerusalem/ auf ihr Begehrten und Anhalten folgen lassen mit einer weiten Unschwierigkeit als ein Sach die wol zu merken/ und ein Red die würdig und werth ist/ das si von dem heiligsten Mann vnder den geboren von den Weikern fürgebracht wölkten. Et confessus est. (hält der Text.) Er hat bekandt vnd laugnet mit/ vnd er bekandt: Ich bin mit Christus/ ic. Als wölkten er sagen: Liebe Legaten/ id Gesandte: Ihr begerrt von mir zu wissen/ wer ich sey/ und werst auf mich ein sonderlich Aug/ als ob ich Christus ewer Gesagter sprochne Messias wer: Aber ich sag euch vnuerholen/ ihr begriegt euch selber/ das ihr solche Hochheit vnd Würde v ein jimmerwerenden Wund. Schenke ihm noch über das

an mir siche. Ob man wol auf meiner Wundergeburt vnd Herkommen/ auf meinem absonderlichen Leben in der Wüsten/ vnd strengen Bußpredigen vermaint/ ich wäre etwas anders/ dann ihre und andere Menschen seyn/ so thine ich euch doch keines Wegs verhalten / noch verlangen/ wer ich bin/ sonder befem hemet öffentlich vor euch und allem Volck. Das ich mit Christus bin. Ich bin mit würdig/ das ich ihm seine Füß und Schuhriemen berühren/will geschweigen das ich Christus seyn/oder des selben Ampr und Person vertreten soll.

Warlich ein ganz krafftig/ und lobwürdige Bekanntschaft ist das/ darben man vil zu merken hat. Erlich in dem der Evangelist spricht: Et confessus est: Er hat bekandt/ze. Welke uns angedeut Joannes grosse Erew/ und schuldige Widerthängkeit gegen Christo seinem Herrland/ seytemal er sich einmal einen Freund Christi des himmlischen Bräutigams* genandt / so hat er die wahre Erew / welche einguter Freundau erzengen schuldig ist/ weder in Glück noch Leibhal fallen lassen / sonder allweg beständig erhalten. Dann wie Sprach vnd Salomon die Art vnd Eignenschaft beschreibt: So liebt ein wahrer Freund seiner Zeit/ vnd ein Bruder wird in Aengsten bewahrt. So du einen Freund hast/ so gebrauch dich seiner in Anfechtung: Dann ein getreuer Freunde ist ein starke Beschützung/ wer ihn aber antrüft/ der findet einen Schatz.

Einsolcher Fremd war Joannes / der von Christi Lieb niemals abgewichen: Und da er vermerkt/ das die Ehr des Sohns Gottes von den Weltmenschen sehr war angefochten/ und in Aengsten stundet/ das man solche dem rechten Herrn engieben/ und auf einem Mühstaundt ihm zu Hogen wölkten/ sozey er sich darwider wie ein starker Schutzmauer/ und bekandt öffentlich: Mir er/ sonder ein anderer wer Messias/ man soll solche Würdigkeit mit ihm zumeissen/ sonder Christo Jesu bleiben lassen/ dieser wer ihr rechter König/ Erlöser und Herrland/ welchem sie thaten nachfragen.

Joannes hat kein verwirren/ hochmütigen Geist/ wie Nabuchodonosor * König Herodes/ Kaiser Trajanus/ Adrianus/ Nero/ Decius/ Maximianus und Julianus/ welche zwar sterbliche stündhafte Menschen/ und gewliche Tyrannen waren/ aber auf lauter Hoffart und Hochmut/ ihnen selber Göttliche Ehr zuengen/ und für Götter aufrufen lassen. Unser H. Joannes hat ein Geist der Wahrheit/ und tieffester Demuthigkeit/ vermaist/ ob er wol wülfte/ durch solche Bekanntschaft all sein Lob in Ansehen/ so wol bei seinen Jüngern/ als bei allem Volck Israel merlich abnehmen/ und verachtet wurde/ hat es ihn doch so gar nichts befürnern/ oder mit einem einzigen Gedanken der Ehrgeizigkeit wider den Herrn Christum bewegen können/ das ihn desselben Erhöhung vil gerichtet/ sein selbstgezogene Vernichtigung aber von Herzen erseueret hat. Dann da auf ein Zeit seine Jünger den gütigen Herrn * auf hässigem Herzen bei jene schmälich angeben/ was massen er vil Leuth an sich ziehe/ und jederman ihm nachlaufe. Antwort ihen Joannes und sprach: Ein Mensch kan nichts nemen/ es würdt ihm dann geben von Himmel. Ihr selbst seyt mein Zeugen/ das ich gesagt hab: Ich bin mit Christus/ sonder vor ihm her gesandt: Mein Freyd ist erfüllt: Er muss wachsen/ ich aber muss abnehmen: Der von oben herum kommt/ ist über alle/ ic.

Hiemut hat der heiligste Joannes gegen dem Herrn Christo erzenger die herliche Lieb vnd Freindlichkeit/ welche Jonathas gegen David getragen/ darum im ersten Buch der König gelesen wirdt / * vngleich Jonathas wol gewusst/ das er seinem Vatter Saul in dem Israelitischen Reich ic. wird nachfolgen/ sonder David durch Gottes Schickung an sein statt kommen/ dannoch liebet er denselben/ wie sein engste Seel/ und traffe michth

Coep

seine Königliche Leibkleider / vnd als off. David vom A für eine andern aufgeb/ als er ist. Er hat wie ein aufrech. Joannis Lob
Gau verfolge / oder mit schmälichen Nachreden ange-
daßt war / so redet Joannes das beste darzu/vnd ent-
schuldigt den David so vil immer möglich war. Eben dz
thut auch Joannes als seine Jünger von Christo dz. argi-
ste aufzubauen vnd keineswegs gedulden / noch hören
mögen / daß der gütig H. Er mit seinem Lehren vnd
Wunderwerken / mehr Lob vnni Ansehen bey allem
Volk erlangete / als ihr Lehrmeister Joannes / da redet
der H. Tauffer das beste darzu. Solches wer der Will
Gottes im Himmel vnd weil dieser Christus von oben
herunter kommen / sei es ja recht vnd billich / daß sich jeder
man in ihm schlage / ihn aufs höchste / ehr und preise.

Hierin hat auch Joannes gegen Christo erzeigt die
Treue vnd Aufrechtheit Davids gegen den redlichen
Felsbrosten Abner / daron im 2. Buch der König Mel-
dung geschrift. * Dann als gemarter Abner von eischen
boßhaftigen Jungen Betrugs vnd Falschheit halber un-
redlich besiegt war / da verhädiger David denselben
aufs beste / vnd befand öffentlicher / da er ein tapfer Held
und ein feinster / aufrichtiger Mann / obn eine Falschheit
gewesen sei. Gleicher gestalt verständiger auch Joa-
nnes seine Jünger / sie heren gar unrecht daran / daß sie
meynen / Christus tauße vnd predige ihme zu schaden auf-
fasschen und berüglichen Herzen / sonder solches zu thun
werde ihm von oben herab Deßlichen und zugelassen.

Hieraus erzeigt nicht weniger der H. Mann Joa-
nnes ein rechte Verachtung seiner selbst / innassen auch
der großer Prophet Moses gerhan / * da derselb / als ein
Erlöser des Volks Israel inn Egypten sollen gesandt
werden / wolt er sich dessen ganz vnd gar einschütten / vnd
sprach: Wer bin ich / daß ich hingehe zu Pharaon /
und die Kinder Israel von Egypten aufführe? *
H. Er sende / den du senden wilst / sc. Als wolt Mo-
ses sagen: H. Er / das sey fer von mir / daß ich mich des
Amtes vnd Gewalts eines Erlösers untersuchen soll: Ich
bin zu solcher Würdigkeit / als ein jüdischer unverständi-
ger Mensch vngenußgamb. Es ist ein anderer / welchem
solche Berichtung eigentlich zugehört / werde derselbig
gesandt / daß er die Kinder Israel der harren Dienstbar-
hert ledig vnd frey mache. Eben diese Entschuldigung
bringt auch Joannes auf die Pan / da ihn seine Jünger
vnni jedermann für den wahren Heyland der Welt auff-
werfen wolt: Nit er / sonder ein anderer werde die Welt
erlösen / sprechend: * Ihr selbst seyd meine Zeugen /
daß ich gesagt hab: Ich bin mit Christus.

Joannes hielt fleißig die Regel des geistlichen Predi-
gers Ecclesiastici: * Quanto magnus es, humilia te in
omnibus &c. So vil du größer bist / so vil mehr des-
mütige dich in allen Dingen / so wirst du vor dem
H. Ern Gnad finden: dann Gott ist alleinmäch-
tig / vnd er wird geehrt von den Demütigen / sc. Solches thut nun der H. Tauffer. Je mehr man ihn über
Christum erheben vnd preisen will / je tiefer demütiger er
sich und beteuerlich: Er mußte abnehmen /
vnd zu nichts werden / Christus aber wachsen
vnd zunehmen / sc.

Die lehr / welche hernach unser lieber H. Er den hoffer-
igen Pharis euen * fürgeschrieben / dz kein geladner auf die
Hochzeit oder Maletzt sich oben an segen soll / damit er mit
einem heilchen / als er ist / mit schanden weichen end hin-
unter füßen müsse / haffet harck in de Herzen Joannis. Als
man ihn derwegen zum Hochzeitmal dieser Welt erfücherte
(verſte alle Pracht / Freud vnd Wollust dieses zergäng-
lichen Lebens anerbotte) auch den fürnemsten orth unter
allen Menschenkindern einraumen wolle / schlug er gut
rund ab / und beklaute ohne scheuheit / er wer nur jüdisch
vnd solcher Würden vngenuß / Christus aber der von
Himmel herunter kommen / sei über alle.

Summa man sang mit Joanne an was man woll /
nichts auf dem ganzen Erdboden kan jn bewegen / da er sich

ter vertrawter Bruder gegen seinen besten Freund than vnd Wür-
soll / welcher denselben alle zusändige Wolsarth / Ehe vnd
Würdigkeit von Herzen vof vergonner / vnd jne darumb
groß Sünden forchter / daß er listiger weiß seimde Ehe
vnd Hohen solle an sich bringen / nach der Vernehmung
des weisen Manns: * Ne moliaris amico tuo malum,
cum ille in te habeat fiduciam &c. Trachte nichts bö-
ses wider deinen Freund / weil er in dich sein Ver-
trawen hat.

Gottes Sohn setzte in Joannem vber alle vorgehende
Propheten vnd Lehrer sein höchste Vertrawen / darum
ließ er sich von ihm bey dem Jordan taußen / vnd offen-
barte ihm dafelbst die ganz übergebenenreiche Rechtfertig-
keit: * Dann den Vater hört er reden / Dz ist mein ge-
liebter Sohn / in dem ich ein wohgefäller hab: Den
Sohn berüret er mit eignen Händen / vnd den H. Geist sahe
er in gestalt einer Tauben von Himmel herunter fahren.

Es erwelket in auch Gottes Sohn zu seinem Vorlauf
vnd Wegbereiter / dz er jne durch sein Lehren vnd Zeug-
niss geben / der Menschen Herzen soll geneigt machen / auf
daß sie hernach desfo leichter in ihn glaubten / vnd für das
wahre Leicht der Welt erkenneren. Solches in ihm gestel-
tes Vertrawen / bedachte der H. Joannes vñ unterlaß / vñ
unterlaß nichts überall / womit Christus / das wahre Leicht
durch den seeligmachenden Glauben in allen Menschen
Herzen scheinen vñ glangen möchte. Der geliebte Jünger
schreibt in seinem Euangelio: * Es war ein Mensch
von Gott gesandt desf Nam war Joannes / der
ist zum Zeugniß kommt / daß er von dem Leicht
Zeugniß gebe. Nit war er das Leicht / sonder dz
er von dem Leicht zeugete / sc.

Demnach Joanni billich kan zugemessen werden /
was hernach der H. Er Jesus zu Nathanael / vnd zu sei-
nen Jüngern / als zu seinen bösten vnd geheimsten
Freunden gesagt hat: * Sehe Joannes ist ein wahrer Is-
raelit / in welchem kein Bering zu finden.

Joannes du bist einer aus der Zahl / so in Erabsal vnd
Anfechtung / da man mich verfolgt / vnd für Gottes Sohn
nicht erkennen / noch annehmen wollen / bei mir beständig
verharter seynd.

Seelig bist du Joannes / dann Fleisch vnd Blut hat dir
nur offenbaret / dz du nich in meiner angenommen / sterbli-
chen Menschheit / ein Sohn des lebendigen Gottes zeigen
vnd bekennen sollest / sonder mein Vater im Himmel hat
dir's kundt gemacht.

Joannes * weil du den Willen Gottes verbringest / so
bist du mein Bruder / mein Schreiter / mein Mutter.

Joannes * jetzt heis ich dich kein Knecht mehr: dann
der Knecht weis mit / was sein Herr thut: sonder ich neime
dich meinen Freund: Dann alles was ich vor meinem
Vater gehör / hab ich dir zu wissen gehan.

Wolt Gott / daß wir noch vil dergleichen demütige vnd
warhafte Joannes hereten / die ein so getrewes / aufrechtes Co-
herz gegen Gott und ihrem Nachsten trugen: innassen Joannis
der H. Tauffer gegen Christo Gores und Maria Sohn /
gerragen und behalten hat. Aber wir hören leyde de Pro-
pheten Oscar in unsren Ohren / stark rufen vñ schreien: *
Es ist kein Warheit / kein Barmhertzigkeit / vnd
kein Erkandniß Gottes im Land / flüche / liege /
A Norden / Stelen vñ Ehebrechen habe überhand
genommen / vnd trifft je ein Blut das Ander. On-
ter den Hoffertigen / sagt der weise Mann: * ist all-
weg Zarck vnd Hader. Solches mag mit taglicher vñ
augencheinlicher Erfahrung dargethan werden.

Mancher Drachans gibt sich für diesen von jenen vom
Adel oder Geschlechter auf / vñ scheyff im selber ein Bay-
pen / Eirul vñ Namen / als ob er auf einem gar alten Stam-
men und Geblüt sein Herkommen het / so er doch erwän-
sampt dem seining all sein lebtig ein Stiffeschmierer / vñ
B Federschneide / oder ein Kührenträger gewest ist. Das heist

R

mit

Prov. 8.

Matth. 13.
Mark. 13.
Luc. 13.
Ioan. 13.

P. J. MAHAR
di

TYII

Ioan. 12.

Ioan. 1.

Luc. 12.

Matth. 13.

Ioan. 15.

Prov. 13.

Tolz.

Leich.

nir mit Joanne die Warheit bekennen/ sonder mit de hof-
ferzen Euer liegen/ vnd fremder Lenth Ehr vnd Wol-
verhalten berrieglicher weiss an sich ziehen.

Vnde Kinder

Manche vnd anckbare Kind seyn dermassen boschafft/
vnd gegen ihen schlechten vnd armen Eltern/ so grob vnd
ungehorsam/ wann sie ihrer selber empfinden/ daß ihnen
erwan das Glück der Welt günstig ist/ zu hohen Emprem
vnd zeitlichen Reichthum erhaben werden/ so mögen
sie Vatter vnd Mutter nur mehr ansehen/ schämen sich
derselben/ oder verlaugnen sich ihrer ganz vnd gar. Das
ist abermal mit Joanne kein warhaffte Aussag/ wer du bist/
sonder dichten und seyn wollen/ das du nimmermehr seyn
kannst. Wider solche hochtragende Kinder redet Gott: *

Deut. 17.

**Verschluß ist/ der sein Vatter vnd Mutter nicht
ehret.** Oder wie es der Hebräisch Buch haben mit sich
bringt: **Verschluß ist/ der seinen Vatter vnd sein
Mutter verächtlich tractiret oder hältest/ ic.**

Historia.

Was ist das für ein Juch/ o über die schmechlich Kinder
kommenthut? Sie werden einweder am leib frank/ in
der Beinunst geschwocht/ oth auch gerechtem Bruch/ Got-
tes dem bösen Feind zu peinige angehendiger. Siueon Me-
taphrastes* schreibt in dem lebe des H. Bischoff Parthenio:
wie dz ein becessener Sohn Namens Nicou von seine El-
tern dem H. Mann zugeführt/ vnd flehentlich gebetet wor-
den/ er soll sich der Jugend erbarmen/ vnd jhn vom bösen
Geist/ der so jämmerlich vnd gewlich in ihm wütet/ erledigen.
Der H. Bischoff aber antwortet: Er ist nur werth/ daß ihm
geholfen werde: Dan dieser Geist ist jn zur Züchtigung ge-
geben: weil er ein Zodschläger ist. Euch selbst hat er oft ver-
achtet/ vnd ihre habtun eures Herzens bitterkeit von Gott
begert/ diewer Sohn gesüchtig wurde. Darumb laßt jhn
also verbleiben/ es ist ihm nutz: Aber die Eltern/ als Eltern/
lassen jnen den Jämer zu herzen gehen/ schreyen laut/ vnd
weinen vor dem H. Man/ er woll doch Gott bitten/ daß der
elende Mensch vor dem grausamen Teufel erlediger wö-
de. Der H. Parthenio/ bewege auf dem flagend der Eltern/
bare Gott emsiglich für de Sohn/ da wiche der Satan von
ihm/ die Eltern lobt Gott/ vnd gelingen mit jrem Sohn frö-
lich heim/ vnd es war de Sohn (wie mir zu zweifeln) ein wiz-
tung/ daß er seine Eltern hernach in mehreren Ehr gehal-
ten: damit im nichts solches oder was ärgers widerfahre. **W**

Exemplum.

Lib. 2. Apulu.
cap. 14.

Einanders Exempel beschreibt Thomas Brabantius*
von einer andern schmechlichen Sohn in de Frankreichischen
Ländern/ welches von Kindheit auf eines rumorisch/er-
trüglichen/ gar streitigen Wandels gewesen/ also dz er auch
seine Eltern/ welche er auf viell weg schmechlich vnd beschwer-
lich war/ vor leid seines Erdreich gebracht/ nach Absterben
derselbigen ist auch er tödlich erkrankt/ vnd schrein Todis-
nothen überaus laut zu denen/ so vmb in geslanden/ mache
euch alle auff/ nemt Waffen/ vnd helfst mir wider meinen
eigen Vater: Dan er ist ein vorgänger aller meiner Feind
worden/ vnd will mich umbbringen/ in solchem Geckrey
will er eylends vom Veth ausschelen/ als ob er wider ein
große Menge Feind der Ehr zugehen wolt. Fiel in solchem
gehen/ vnd der die Augi schrecklich oversicht/ vnd schrein aber-
mal/ da er gleich jegund sterben must: Ach wehe mir/ mein
Vater hat mir gleich jegund mit einem harre Steinwurf
mein sturzerturscht/ gab also seine Geist auf. Jene/ so zu-
gegen waren/ sahe zwar niemand/ aber sie hörten ein Ger-
rausch der Kriegsschäre/ so an einander dringen/ vnd ein-
gehe wollen. Ob nun diese dringende schaare gute oder böse
Geister gewesen/ ist unbewußt. Solche Angst vnd Plag hat
gedacht/ wachhorsamer Sohn an Todbeh aufsche müssen/
wie selber zur rach vnd straff/ andern Kindern aber zu
eine Fürbild/ dz sie ihre Eltern mit verächtlich oder schmach-
lich tractiren sollen: damit dergleiche Fluch vnd Straff
nicht ebner massen über sie verhengt werde.

Wenn unter den Kindern/ Sohn vnd Töchtern sich
vñ oppige hochtragende Gemüter befinden/ Also ist auch
die freundschaft der wandelnden Weltmenschen be-
schaffen/ daß sich darunter vñmehr Zechbrüder/ Geld- vnd
Eischfreund befinden/ als warhaffte beständige Freunde. **In**

A H. Schrift ist man: Amici diuiti multi. Die Reichen
haben vil freund. Vil geben achtung auff die Per-
son des mächtige/ vnd seyn Freund dessen/ der ih-
ne vil Gutthaten erzeugt hat. Man findet einen/
der ist ein freund/ so lang es jn gefällig/ aber in der
Angst vnd Not ist er mit beständig. Dagegen
findet man eine freund/ der verändert sich in eme
Feind/ vnd zanket mit dir/ vnd hasset dich/ vnd
so er etwas vñrechts von dir weiss/ öffnet ers. Es
seyn darnach freund/ die seyn Tischfreund/ aber
am Tag der Not bleibt er mit beständig.

Wolan solcher Mausfreund ist die Welt voll. Dan sag
mit eins/ wo ist eine zu finden/ der zur Zeit der Aufzeichnung
des Mangels vñ Gangs sich gegen seine Nachsten so ge-
flossen/ als der heilige erzeugt/ als da man seiner mit bedarf/
oder welcher hat ein so aufrechtes Herz/ wann jn das Amt/
die Ehr vnd Würdigkeit seines Nachste wäre angeboten/
nur annone sonder verachtete/ wie Joannes gehan. Für-
war gar wenig vergleichen sich hierin mit dem H. Zauffer.
Dann wie jener spricht: Du fürris felix multo numerabis
amicos. So lang du glückselig bist/ hast du vil
Freund. Freund in der noth/ gehn: 4. auf ein loth.
Dey der jzige Welt gibt es nur zweite Wort/ aber schmale
Werck/ vil Verbreitens aber wenig Haltens. Es regt nit
Amor/ Christliche Lieb/ sonder die Unziv/ Eigennigkheit/
Neyd/ Geld vnd Ehrgeiz haben sehr überhand geromen/
wo einer de andern verletern/ den gute Namen schmä-
ren/ von seinem Dienst vnd ampt verstoßen vñ verfischen kan/
so ist man geslyten. S. Paulus schreibt an die Philippien: *

Omnes quatuor que sua laeti, noa qua Iesu Christi. Alle
sichwer das ihre/ mit was Iesu Christi.
Ander war beschaffen der heilige Mann Joannes
Baptista. Er ließt vñjrem lieben H. Ern die Ehr vnd den
Vorzug in allen Dingen/ vnd da man Christi Amt vnd
Person an jn verehren wolt/ beteuerer aufdrücklich: Ich
bins mit ic. Solche Ehr vnd Hohheit gebüre jme zum we-
nigsten nit/ Christu Jesum den eingebornen Sohn Gores
vnd Maria soll man über alle andere in Ehr haben: Dan
dieser allein vnd kein anderer trage das Amt/ vnd die Per-
son Christi/ welcher den Altaraten versprochen/ vnd die
Welt erlosen soll. Wird also Joannes wegen seines auf-
rechten/ getrewen vnd demütigen Herzen/ gegen Gott vnd
allen Menschen billich gelobt: Dagegen die stolzen vñtreue
Herzen/ so anderst thun vnd gedachten/ billich gestraft vñ
gesholten. Welchen widerwarten vñ Christlichen Leu-
then wie keines wegs nacharren/ sonder vñmehr dem Er-
empel Joannis folgen sollen.

Der Ander Theyl.

St aber je ein Zeit/ da wir der Crew vnd Demut Jo-
annes gedachten/ vnd derselben vns besleissen sollen/ **G**
so erforderis gewißlich die jzige lauffende H. Adventzeit/ da wir
in der zeitlichen Gebur vnd gnadenreichen Antritt nach
unsers Heylands vnd Seeligmachers zu Kirch end auf Jesus
den Canseln gottseliglich erinnert werden. Dan niemand
findet sich unter den rechtgläubigen Christen/ der seine Gott
vnd Herrn mit gern leiblich vnd geistlich bei sich habe/ auch
der Freund vñ Gnade des göttlichen Kindes von Bethlehem
auf die angehende Weihnachtsfest geniesten wolt. Zu sol-
cher Freund vñ Gnade aber haben eine sonderlich Anspruch/
welche gegen jrem Gott vnd H. Ern ein getrew/ aufrechtig
vnd demütig Herz tragen. Die Prophetische sum spricht:
* Ein zerknirschtes vnd demütiges Herz wirdest
du/ O Gott/ mit verachten. Item: * Sey getrew bis
in Tod/ so will ich dir die Kron des Lebens geben.
Ja eben dis ist das erstvnd fürnemst/ welches Gott vñ de-
nen/ so er lebt/ vnd mit Gnaden heimsucht/ begert vnd ha-
ben will/ nemlich daß jn von Herzen demütig seyn. In all
anderen Werken vnd Göttlichen Geheimnissen bleibt vns
der Willen Gottes verborgen vñ vñergründlich/ seymal
niemand in seinem Rath jemal gesessen ist/ daß er Gottes
Wils

Die Ander Predig.

III

PF. MARIA
di

Willen vnd Fürnemmen hett erforschen können.* Isaia spricht: Welcher hat dem Geist des Herrn geschenkt: vnd wer ist sein Rathgeber: der Ihn gelehrt hab: mit welchen hat er sich berathschlaget: der ihm Verstand geben: vnd ihm den Weeg des rechten gelehrt: vnd ihm der Kunst berichtet: vnd ihm die Straß des Verstands zu wissen gelehrt hat: Niemand (will der Prophet Isaia sagen) kan wissen: was Gott in seinem H. Willen/ Kahr vnd Fürsatz beschlossen hat. Inn dem aber hat er uns sein Will und Meinung vollkommenlich entdeckt: da wir uns vor sei- nen Augen sollen demütigen: da wir anders begegen sein Huld zu erhalten: vñ jme wohgefällig zu seyn. Dann er selbst spricht beim Isaia: Auf welchen wird ich sehe: dann auf den/ der eines elende/demütigen/ vñ zerschlagenen Geistes ist: vnd sich vor meine Worte entzerte: Ferners schreibt auch S. Petrus aus dem Geist Gottes: Seyd vnterthan aller menschlichen Creatur vmb Gottes willen: dann dz ist der Wille Gottes. Diese Demuth erwecker Gott in uns mit allem Fleisch vnd wann er sie erweckt hat: so erhebt er dselbig in uns auf mancherley weeg vnd weis: allermaßen er mit den bissigen vmbgehe. Danton der H. Lehrer Augustinus dises geschrieben hat: Vocab Deus undiq ad correctionem, vocat undiq ad peccantiam &c. Gott rüffet allen halb zur Besserung/errüffet aller orten zu H. Er rüffet mit Wolthaten der Creaturen: Er rüffet mit Verlehnung der Zeit des Lebens: errüffet durch den Leser er rüffet durch den Ziecher oder Unterhändler: er rüffet durch innwendige Gedanken: er rüffet durch die Ruten der Straß: er rüffet durch Barmherzige Trostung. Mit all diesen Mitteln lockt vnd reizt uns Gott zu der Demutigung / damit wir uns nicht zu vil vermeissen: vnd abnehmen sollen: wie hoch seiner göttlichen Majestet angelegen: das wir demütig seien.

Aug. in Psalma
102.

Er zentzt anfänglich zur Demut durch Woltha- ten: vnd erleichter zugleich damit unsere Augen der Ver- stand: das wir unser Glied/Mangel vnd Abgang er- kennen: auch ohne sein Hülf vnd Beistand gar nichts vñ Gott vermögen: also daß der H. Apostel mit vñreicht geschrieben: * Was hast du: das du mit empfangen hast: So du es aber empfangen: was berühmst du dich: als ob du es mit empfangen hattest: * Dann er gibe jederman das Leben: den Althen: vnd alle Ding/ ic. in ihm leben: schwöben vnd seynd wir. Und eben das ist der rechte Unterschied zwischen Gottes vnd der Menschen Wolthar. Auf den Gnaden vnd Woltharen großer Herrin und Potentaten wird mancher stolz vnd hochfertig: das er sein Nichtigheit mit mehr erkennt: sonder sich gewaltiglich über andere herfür bricht: Inmitten: * Aman am Königs Hof gehan. Der Biblische Text sagt von ihm: Nach diesen Geschichten macht der König den Aman groß: den Sohn Almadathi den Agagithen vnd erhöhet ihn: vnd setzt seinen Stuhl über alle Fürsten: die bey ihm waren. Auf dieser Erhöhung ist er dermaßen stolz vnd übermütig worden: das er von meniglich mit gebogenen Künzen: wie ein Gott wilden verehret vnd angebetet werden. Weil dann der fromme Mann Marodochas zu vermeiden Abgötterey solches nicht gehorcht: ist er dermaßen zornig worden: das er mit dem Tode eines einigen unschuldigen Manns sich nur wollen verüllen lassen: sonder durch sein arge Practica die Sachen dahin gebracht: das auf einen Tag das ganze Geschlecht der gläubigen Kinder Israels/ Nutzung vnd alten sollen hat erschlagen werden: ic.

Begeht sich nicht dergleicher auch bei unsren Zei- ten: Wer meynst du der verschafft sei an den jetzt schwenden Rebellen: das darum bis jetzt in die acht Jahr her so vil vmbkommen: verborben vnd gestorben: ja neulich bis in die neun tausend Rebellen vor Prag in Bo-

A heimh auf einem Platz: vñ die so im Wasser gesunken/ tot geblieben: vnd ein solches vñsältiges Christenblut ver- gossen worden? Wer meynst du sprich ich: der an diesem Jammer schuldig sey? Wann du dich recht vmbsehen wollest: so würdest du befinden: das aller dieser blutigen Rebellionen Erfinder vnd Stifter: die jungen seind: welche von hohen Häuptern: Als Kaiser/König vnd Erzherzögen über alle massen mit Adel/ Emper/ Reichs- thum/ Gnaden vnd Privilegien seind erhebt worden. Aus solchem Menschengunst seind sie stolz vnd der höchsten Obrigkeit vngehorfähig worden: desw müssen vñ verschuldigte (sonderlich die gutgläubige: welche ihrer Gottlosigkeit nicht befallen wollen) entgelten: vnd mit der Haut bezahlen. Diesen Rebellen kan wol zugeeignet werden: was der Prophet Moses in seinem Klagelied wider vnd anckbare Leuh gesungen hat: * In crastatus est dilectus & recalcitrauit: in crastatus, impignatus, dilatatus. Der Geliebt ist fast worden: vnd hat widerstreit: er ist beleibt / faste vnd dickwödend vnd ist abgewichen von GOTT seinem Seeligmacher. Daher gehört auch: was der weise Mann spricht: * Gnust (verstehe Menschengunst vnd Gnad) ist eytel / ic. dann sie führet die Leuth welche solche vñsäfftig empfangen: vnd sich derselben missbrauchen zu lauer Eitelkeit / nemlich zur Hof- fart/ Pracht/ Übermuth vnd Widerstreit/ze.

Anderst ist GOTTES Gnad vnd Wolthat beschaffen: die führt vnd leitet die menschliche Seele zu wahrer Demuth vnd Danksgut. Ja je reichlicher GOTTES Gnad vnd Wolthat einen au kommen: desto demütiger vnd dankbarer erzeigt sich derselb Mensch gegen seinem gnädigen GOTT vnd HEIREN: Inmitten zu sehen ist an der allerseeligsten Gebärerin GOTTES Maria. Wer ist mehr vnd höher begnader als sie? Ist sie nicht über alle himmlische vnd jordische Creaturen fer vnd weiterhebt? Zu welchem Engel ist jemal gesagt worden: * Du müsstest empfangen vnd gebären einen Sohn / dess Name Exemplum. men solest du heißen IESVS: Nichts desto weniger auch ihm höchsten Würdigkeit: da sie vom Engel Gabriel voller Gnaden geprägt: vnd ein Mutter des allerhöchsten Sohns GOTTES gerühmt worden: sprach sie nicht hochmütiger weiß: Sie von nun an bin ich ein Königin des Himmels vnd der Erden: ein Frau der Engel: vnd ein Herrscherin aller Creaturen: Sondern: Siche ich bin ein Dienerin des Herrn: mir geschehe nach deines Worts: Und lobet, darauf GOTT den HEIREN: der sie so hoch begnadet heit: sprechend: Derda mächtig ist: hat großes Ding mit mir gehan: vnd sein Name ist heilig. Desgleichen ist auch das außerböde Kap GOTTES Tempel. Sancit Paulus auf Verachtung der empfangenen Wolthaten zu rüffter Demuth gelangt: sprechend: * Ich danke dem: der mich betrüffiger hat: im Christo IESU unsern Herrn: daß er mich für trew geachtet vnd gelertz hat in das Ampe: der ich zuvor war ein Lästerer vnd Verfolger: vnd ein Schmäher: aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren.

A Das ist so vil geredt: Die empfangne Woltha- ten eigne ich nicht mir selbst: oder meinen Kräften zu: sondern meinem GOTT. Dann da ich vñgläubig vnd er Verfolger CHRISTUS: vñnd all seiner Mitglider war: hat er mich auf Gnaden Christgläubig gemacht: Da ich schlecht: verächtlich vnd verworffen war: bin ich von ihm in der Apostolischen Würdigkeit: vnd zum Dienst des Predigants berufen worden. Deshalb bin ich vor meinem Gott nicht gnugsam demütigen vnd ihm danken kan: ic.

Don dem heiligen Seraphinischen Vatter Fran- Historia.
cisus wird geschrieben: * Als er zu Portimonea sonst Speculum S.
Francisci Cen-
tralia 2. cap. 1.

TVII

Coepetus
Munus
pro Domini
missi.

* 1. Cor. 4.
* 2. Cor. 12.

* 3. Cor. 12.

* 4. Cor. 12.

* 5. Cor. 12.

* 6. Cor. 12.

* 7. Cor. 12.

* 8. Cor. 12.

* 9. Cor. 12.

* 10. Cor. 12.

* 11. Cor. 12.

* 12. Cor. 12.

* 13. Cor. 12.

* 14. Cor. 12.

* 15. Cor. 12.

* 16. Cor. 12.

* 17. Cor. 12.

* 18. Cor. 12.

* 19. Cor. 12.

* 20. Cor. 12.

* 21. Cor. 12.

* 22. Cor. 12.

* 23. Cor. 12.

* 24. Cor. 12.

* 25. Cor. 12.

* 26. Cor. 12.

* 27. Cor. 12.

* 28. Cor. 12.

* 29. Cor. 12.

* 30. Cor. 12.

* 31. Cor. 12.

* 32. Cor. 12.

* 33. Cor. 12.

* 34. Cor. 12.

* 35. Cor. 12.

* 36. Cor. 12.

* 37. Cor. 12.

* 38. Cor. 12.

* 39. Cor. 12.

* 40. Cor. 12.

* 41. Cor. 12.

* 42. Cor. 12.

* 43. Cor. 12.

* 44. Cor. 12.

* 45. Cor. 12.

* 46. Cor. 12.

* 47. Cor. 12.

* 48. Cor. 12.

* 49. Cor. 12.

* 50. Cor. 12.

* 51. Cor. 12.

* 52. Cor. 12.

* 53. Cor. 12.

* 54. Cor. 12.

* 55. Cor. 12.

* 56. Cor. 12.

* 57. Cor. 12.

* 58. Cor. 12.

* 59. Cor. 12.

* 60. Cor. 12.

* 61. Cor. 12.

* 62. Cor. 12.

* 63. Cor. 12.

* 64. Cor. 12.

* 65. Cor. 12.

* 66. Cor. 12.

* 67. Cor. 12.

* 68. Cor. 12.

* 69. Cor. 12.

* 70. Cor. 12.

* 71. Cor. 12.

* 72. Cor. 12.

* 73. Cor. 12.

* 74. Cor. 12.

* 75. Cor. 12.

* 76. Cor. 12.

* 77. Cor. 12.

* 78. Cor. 12.

* 79. Cor. 12.

* 80. Cor. 12.

* 81. Cor. 12.

* 82. Cor. 12.

* 83. Cor. 12.

* 84. Cor. 12.

* 85. Cor. 12.

* 86. Cor. 12.

* 87. Cor. 12.

* 88. Cor. 12.

* 89. Cor. 12.

* 90. Cor. 12.

* 91. Cor. 12.

* 92. Cor. 12.

* 93. Cor. 12.

* 94. Cor. 12.

* 95. Cor. 12.

* 96. Cor. 12.

* 97. Cor. 12.

* 98. Cor. 12.

* 99. Cor. 12.

* 100. Cor. 12.

* 101. Cor. 12.

* 102. Cor. 12.

* 103. Cor. 12.

* 104. Cor. 12.

* 105. Cor. 12.

* 106. Cor. 12.

* 107. Cor. 12.

* 108. Cor. 12.

* 109. Cor. 12.

* 110. Cor. 12.

* 111. Cor. 12.

* 112. Cor. 12.

* 113. Cor. 12.

* 114. Cor. 12.

* 115. Cor. 12.

* 116. Cor. 12.

* 117. Cor. 12.

* 118. Cor. 12.

* 119. Cor. 12.

* 120. Cor. 12.

* 121. Cor. 12.

* 122. Cor. 12.

* 123. Cor. 12.

* 124. Cor. 12.

* 125. Cor. 12.

* 126. Cor. 12.

* 127. Cor. 12.

* 128. Cor. 12.

* 129. Cor. 12.

* 130. Cor. 12.

* 131. Cor. 12.

* 132. Cor. 12.

* 133. Cor. 12.

* 134. Cor. 12.

* 135. Cor. 12.

* 136. Cor. 12.

* 137. Cor. 12.

* 138. Cor. 12.

* 139. Cor. 12.

* 140. Cor. 12.

* 141. Cor. 12.

* 142. Cor. 12.

* 143. Cor. 12.

* 144. Cor. 12.

* 145. Cor. 12.

* 146. Cor. 12.

* 147. Cor. 12.

* 148. Cor. 12.

* 149. Cor. 12.

* 150. Cor. 12.

* 151. Cor. 12.

* 152. Cor. 12.

* 153. Cor. 12.

* 154. Cor. 12.

* 155. Cor. 12.

* 156. Cor. 12.

* 157. Cor. 12.

* 158. Cor. 12.

* 159. Cor. 12.

* 160. Cor. 12.

* 161. Cor. 12.

* 162. Cor. 12.

* 163. Cor. 12.

* 164. Cor. 12.

* 165. Cor. 12.

* 166. Cor. 12.

* 167. Cor. 12.

* 168. Cor. 12.

* 169. Cor. 12.

* 170. Cor. 12.

* 171. Cor. 12.

* 172. Cor. 12.

* 173. Cor. 12.

* 174. Cor. 12.

* 175. Cor. 12.

* 176. Cor. 12.

* 177. Cor. 12.

* 178. Cor. 12.

* 179. Cor. 12.

* 180. Cor. 12.

* 181. Cor. 12.

* 182. Cor. 12.

* 183. Cor. 12.

* 184. Cor. 12.

* 185. Cor. 12.

* 186. Cor. 12.

* 187. Cor. 12.

* 188. Cor. 12.

* 189. Cor. 12.

* 190. Cor. 12.

* 191. Cor. 12.

* 192. Cor. 12.

* 193. Cor. 12.

* 194. Cor

Maria von den Engeln genanckt mit einem seiner Ge- A heit immerdar vor Augen hat / sprechend mit dem selbs ¹ Namens Massens gewohner / welcher gar ein heiliger / bescheidner / vnd wolberdier Mann vnd dar- ² um dem heiligen Francisco sehr lieb war / eines Tags begab es sich / als Sancti Franciscus von einem Wald/ darinnen er gebetet hat / heraus gangen / da begegnet ihm gemelter Frater Massens / der wolt erfahren / wie grob Francisco Demütigkeit war / sprach derwe- ³ gen zum heiligen Vatter Francisco dreymal / Woher? Woher kompt dir das? Sancti Franciscus frager: Allerliebster Sohn / was? Massens antwortet. Es ⁴ lässt sich ansehen / die ganze Welt folge dir nach / jeder- man begehr dich zu sehen / dich zu hören / vnd dir zu gehorsamen / du bist nicht so schön / du bist nicht so groß- ⁵ ser Weisheit vnnach Wissenheit / du bist nicht toll / wo- ⁶ her komptes dir / das die ganze Welt dir nachfolger? Als nun solches der heilige Francisco verntamme / war er im Geist ganz erstieget / erhub sein Angesicht vber- ⁷ sich inn den Himmel / vnum stunde ein gute weil mit auffgerichtetem Gemüch zu GOTT / vnd als er wider- ⁸ umb zu sich selber kam / boge er seine Knie / vnd Gott lobend vnd dankend / wendet er sich mit grossem ⁹ Eyffer des Geistes zu seinem Gefellen Massens / vnd sprach: Wilt du wissen / woher mir das kompt? Wilt du wissen / woher es mir kommt / das die ganz Welt mir nachfolger? Das kommt mir von jenen aller- ¹⁰ liebsten Augen GOTTES / welche an allen Orthen sehen / auf gute und böse. Dann jene allerfeindigste Augen / haben unter den bösen Sünden / kein grö- ¹¹ sern / verachtlichen vnd thorechtern (Sünder) ge- ¹² sehen als mich / vnd darumb zu leissen die Wunder (welches er auf Erden zu vollziehen gedacht) hater kein verworfnere Creatur nicht ersehen / darumb hater mich erwöhler. * Dann GOTT erwöhlt das thorecht der Welt / das er die Weise zu schanden mache / die Ed- ¹³ len / die Grossmächtigen / vnum Starken / Auf das die Hochheit der Jugend auf GOTT / vnd nicht von der Creatur sei / dann sich vor ihm sein Fleisch berühm / sondern der sich rühmen will / in dem Heil- ¹⁴ te ihm / ihm allein sey Lob vnd Ehr in Ewig- ¹⁵ keit. Auf diser demütigen Antwort / welche mit so grossen Eyffern des Geistes aufgesprochen worden / entsetzt sich der heilige Mann Massens / vnd erkande- ¹⁶ te inn der Wahrheit / das Sancti Franciscus sich inn der wahren Demuth befandet/et. Welcher bey so grossen Gnaden vnd Wunderwerken (so Francisco vor andern verzehen worden) GOTT den Heilten über alles lobte / sich selber unter die verworfnisse / verach- ¹⁷ testen Sünder geholt.

^{Sur au Tomo 3.} Von der heiligen Jungfräuen Maria Ogniene wird geschrieben / Als sie von erlichen befragt worden / ob sie inn ihr nicht ein Ruhm suchte empfinde / Seymial sie ihrer Tugenden vnd verlyhenen Gnaden von jec- derman so hoch gelobt vnd geprisen werde? Darauf antwortet sie / vnd sprach: Berächtliche Ding seynd es / was die Menschen geben können / wann sie gegeben den Dingen / die GOTT gibt vnd verheisst / verglichen vnd gehalten werden. Dann gleich wie einem satten Menschen ein Stück gesottens Kind- ² fleisch nicht schmecket / vnd einem wolkleideten Kind zerstanes Kleid nicht angemeld ist / eben also kan das ³ Lob der Menschen / deren Herzen / so den göttlichen Gunst und Gnade anfangen / inn der Hoffnach nicht erheben / et. Summa / GOTT leitet uns zur Demut durch seine Wohlthaten.

Am Andern / so schaffet der ¹ King GOTT solches durch Verlängerung unsers Lebens / dann gleich wie die Jugend vnerfahren / vnd darumb stolz vnd frech ist / also findet sich hingegen das Alter inn einer Erfahrung vieler Sachen / dadurch kompt mancher zu seiner selbst Demütigung / weil er seine eigne Schwach-

A heit immerdar vor Augen hat / sprechend mit dem alberagten Mann Job: * Vitam & misericordiam tribuisti mihi etc. O GOTT du hast mir verlyhen das Leben vnd Barmherzigkeit / vnd dein Haussuchung hat bewahrte meinen Geist/ et. Mein Gemüth das es sich jegund durch Hoffnach nicht thut aufzuladen / et.

Drittens / eben diese Demütigung erwecket auch Gott in uns / so wir Christi vnd seiner lieben Heiligen Leben vnd Wandel lesen / oder durch den Vnderandler verste durch den Prediger / vernennen. Dann was ist Christi Leben vnd Wandel andert / als ein annahmung zu Demut / seyter al er der höchste ewige Gott sich selber so diefernndig / daz er die Gestalt des Knechtdt angenommen / vnd bis in den schmählichen Creutzodt dem Vatter vnderthängsten Gehorsam geleistet hat. Welche Seel soll ihm hierinn nit nachfolgen.

Vierdents / so ringen hierauf die Ruchen vnd Geislen der manifaltigen Erüschungen / Krankheiten / Leibschmerzen / Verfolgung / vnd Betrübungen / so GOTT bischweilen über uns verhengt / damit wir uns Schwachheit erkennen / vnd von Herzen demütig werden sollen. Der Ursachen vermahner der Engel Gottes die wannendt und flagendt Dienerin Agar / welche uns ihrer Uppigkeit willen / von der Frau Sara ins Elend verstoßen worden: * Rehr widerum zu deiner Frau / vnd demütige dich vnder ihrer Hand.

Ist aber je ein Wohlthat auf Erden zu finden / welche uns zu wahrer Demut vnd Danksgang ansporen soll / so ist gewisslich die gnadreiche Geburt und Ankunft er andt. Gott in uns einigen Helden und Seeligmachers / deren wir der vnd die H. Advent Zeit immerdar erinneret werden. Seytemal uns Gott vermög diser zeitlichen Geburt / seinen Sohn eingebornen / allerliebsten Sohn für eignen geschenkt und gegeben hat / nach laut der Prophecy Isaia: * Ein Kind ist geboren / vnd ein Sohn gegeben / dessen Herrschaft auf seiner Schulter ist / vnd sein Namtheit wunderbar / Rathgeb / GOTT / stark ewiger Vatter / Fridfürst / et. Diese Gab ist unvermeßlich / vnaussprechlich / vniuer gleichlich und ein Meer aller anderer Gaben vnd Gnaden GOTTES. Welche vnaussprechliche Gab uns der H. Apostel Paulus stetet fürbider / da er spricht: * Was wollen wir nun sagen? Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eignen Sohns mit verschonet / sonder ihm für uns alle dargeben / wie soll er dann uns nit auch alle Ding sampt ihm geschenkt haben?

Darben aber / O Mensch / wird man erkennen / dass du auf Erinnerung diser vnd anderer Wohlthaten Gottes von Herzen bist demütig worden / wann du dich nach dem Exemplum Joannis deinem Gott ganz vnd gar ergeben / vnderwerfen / denselben verehren und betten thust. Der Königlich Prophet * spricht: Subditus esto domino & ora eum, etc. Sey Gott dem H. H. vnderthängt vnd bitte ihn: Das ist los / uil geredt / erläre vor Gott mit vnaussprechlichem Gebett den Fürsatz deines Lebens / besliche ihm den Stand deiner Sachen als einem der mächtig ist / alles was du hast vnd in dir ist / zu deinem Nutz anzuwenden. Auf die Weis leisten dem höchsten Gott demütige vnderthängt / alle vniempfindliche Creaturen / nemlich die Sterren und Planeten / et. daruon im Propheten Baruch geschrieben sehet: * Die Sterren stehn an ihrer Macht / vnd leuchten / vnd das mit Freuden: So er ihne rufft / sprechen sie: Hie seynd wir / vnd leuchten dem / der sie geschaffen hat mit lust.

Solcher gestalt erzeugen auch demütigsten Gehorsam alle H. Engel / wie dann der Erzengel Raphael mit dem Altarier Tobias redete: * Ich bin Raphael einer aus den sieben Engeln / die wir vor Gott stehn.

Don

Die Ander Predig.

113

PJ MAHAR
di

Von diser unerhängigkeit thur sich auch Gottes Sohn/ 113
seiner Menschheit nach/vn aufzunehmen/darumb wird er
in H. Schrift ein Knecht genannt. Von ihm spricht der
Göttlich Vater bey de Propheten Isaia: *Uimb war/
dich ist mein Knecht/ich will in erhalte. Er ist mein
Ausswohler/an dem mein Seel ein Wolgefalle
hat.* Dieser Nam (Knecht) wird dem lebendigen Sohn
Gottes darum zugemessen/weil er sich/so vil er Mensch ist/
dem Willen des Vaters in allen Dingen unerwirkt/vn
gleichförmig macht/sprechend: *Quæ placita sunt ei, fa-
cio semper: Was ihm wolgefällig ist/das thu ich
alles.*

Weil dann unser H. Er sampf Allen seinen Engeln
sich dem Willen des himmlischen Vaters demütiglich un-
tergeben: wie vil mehr gesimmer dis vns sterblichen Men-
schen/bevorab weil wir wissen/das solche Unterhängig-
keit vns in vil weg kan nur vnd gut seyn? Dann wer gegen
Gott dem H. Ern ein unerhängs Herz tregt/ sich selbst
vnd ihm all das seinig vertrauen thue/ der empfindet in
ihm ein vnaufschreibliche Ruhigkeit/vnd nimt alles gern
an/was ihm von Gott/von dem Menschen /oder von der
Natur widererwirtiges zugefügt wird/ seytemal er sich inn
alem dem Willen Gottes ergeben thut. Auf diser demüti-
gen Ergebung C hat Joannes in der Wüsten unter den
wilden Löwen von Beeren ohne Sorg vil Jahr gewohnet/
auch sich nichts betrübt/ das Herodias das böse Weib *
ihme nach dem Leben geraucht/ vnd Herodes in die Key-
chen hat werfern lassen/ sonder dis alles von der Hand
Gottes williglich erlitten vnd aufgesstanden.

Desgleichen kan auch ein Herz/das Gott vollkommen
unerwirkt ist/ große Ding begeren/sytemal die wahre
Demütigkeit nichts eigenwilliges zu begeren lehre/sondern
allein dis/ was Gottes Chr und Glori angehet. In sol-
cher Unterhängigkeit hat sich David besunden. Derhal-
ben er sich des höchsten zu begehrn unterstehen dürften/
nemlich des Göttlichen Antils/sprechend: *Erliech-
te (O H. Er) mein Angesicht über deinen Knech-
ten lehre mich deine Rechten.* Ebner majest hat
auch Joannes immerdar begert Christum den H. Ern in
der Menschheit zu sehen/ vnd es ist ihm nur allein dis ver-
gänglicher worden/ sonder hat auch Christum den H. Ern
mit Händen angerütt/ vnd im Jordan getauft. Wann
wir demnach unser Willen auch also vollkommenlich
Gott dem H. Ern ergeben werden(wie Joannes gehan)
so ist kein zweifel/ unser Gebet/welches wir mit der Christi-
lichen Kirchen vmb die geistliche gnadreiche Anfunft
Christi thun/ werde nit abgeschlagen/sonder gewisslich er-
hört werden. Bittet spricht unser H. Ern * so werdet
Ihr empfangen.

Am Andern/ so erkennet man an einem Menschen
Cöepius die mahe Demuth/ wann er das gut/ so in ihm ist/ mit
möglichem Fleiß verbirge vnd verschweige: Dagegen
die beständ/ aber seyn Ringfügigkeit/Fahl/ vnd Mangel willig vnd
widerwirkt gern offenbaret/ wo es Gottes Chr und der Seelen H. Ern
vnd in angel (wie in der Beicht geschicht) erfordern thut. Daund ist
der Unterschid zwischen den Hoffertigen vnd Demütigen.
Wann die Hoffertige etwas an ihnen haben/ wel-
ches sie hez andern berühmt/groß vnd ansehnlich macht/
so güssen sie dasselb aller Orthen ohne allen Bedacht bey
jederman an: ihre Fahl vnd Mangel aber verbirgen sie
nit allein an Orth vnd End/dass einem frey siehet solches
zu melden oder nit/sonder verschweigen vnd verhelen auch
ihre Sünd vnd Mängel (darauff einem jedem sein H. Ern
vnd Seeligkeit sicher) gar im Beichtstuhl/ damit si von
dem Priester für die/welche sie in der Wahrheit seyn/nem-
lich lasterhaftige Leuth nit erkennet werden: vnd diese Art
entlehn die übermütige von unsfern ersten Elteren. *
Ihr Verlangen war/ dass sie vchederman für gewaltige
Götter sollen verehrt vnd gehalten werden. Nach dem sie
sich aber hiemit schwärlich versündigen/ vnd durch Essung
der verbotnen Frucht ihr Bloßheit vnd Nichtigkeit er-

A kandt haben/ da bedecken sie sich mit breiten Feigenblät-
tern/vnd das von Gott dem obriesten Deichvater ihres
Verbrechens halber zu Red gestellt/vnd befragt worden/
da verstecken sie sich vnter die Bäum/vnd legen endlich
da sie weiter nit laugnen können/die Schuld auf andere
Leuth/ nemlich Adam auf die Eva/ vnd Eva auf die
Schlangen.

Das Widerspil pflegen die Demütige/ die natür-
liche vnd Göttliche Gaben verbergen/sie an men mit gros-
ser Fürsichtigkeit. Dagegen aber scheuen sie sich nit/
ihre Mangel vnd Unvölkomenheiten anderen zu entdecken/
die meissen so wol/ als die kleinisten: Im fahl anderst
solche Enddeckung zu G. O. E. S. Chr/ ihrer Seelen
H. Ern oder des Nechsten Aufferbawung befürderlich seyn
kan. Der heilige Apostel Paulus/auß das er die Schwä-
chen sterkerte/ das die Angesuchten troster/ vnd die Kün-
der zur Buß vnd Befehrung ermuntern/ so macht
er sich selber auch schwach/ bekennt seine Sünden of-
fenslich/ vnd entdeckt die Anfechtung seines Herzens
ohn allen Scheuen/ dannit andres an ihm sollen erbaot
werden Hoffnung zu Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit
fassen/sprechend: **Wer ist schwach/ vnd ich werde
nit schwach: So ich mich rühme/ so will ich mich
meiner Schwachheit rühmen: Ich war zumor
ein Lästerer/ ein Verfolger vnd ein Schnäher.*
Ich * sieh ein anders Gesetz in meinen Glüdern/
dass da widerstreitet dem Gesetz meines Gemüts/
vnd mich gefangen nimt in der Sünden Gesetz.
Dann das Gut/ das ich will/ thug ich nit/ sonder
das Böse/ das ich nit will/ das thue ich/ ic. Niemte
erzeigt S. Paulus wahre Demütigkeit/vnd erzehlet sein
Völkomenheit anderen zu einer geistlichen Aufferbawung.

Eben dises Sinns war auch vñer heiliger Joa-
nes/ seytemal er mercket/ das sein Erniderung vnd
Verachtung zu der Chr. Christi des wahnen Gottes/dienst-
lich were. Sieh wie gar vernichtiger er sich selbst vor dem
Jüdischen Legaten/ so heut von Jerusalem zu ihm abge-
sandt worden: Je höhere Ding dieselben von ihm gedach-
ten vnd befragten/ desto dicker demütiger vnd ernidriger
er sich selber/sprechend: *Dass er weder H. Elias/ noch der
groß Prophet vnd Göttlich Messias seyn/ nach welchem sie
ihn fragen/ ja er were gegen denselben so schlecht vnd
gering/ dass er auch nit wehrt sey/ ihm die Füß anzuführen
oder die Schürchen auflösen.*

Joanni folgen nach alle Gott liebabende/recht der-
mütige Herzen: Halten von sich selbst nit hohe/ sonder
schlechte Ding/ vnd verhelen ihre Sünden/ Fahl vnd
Mangel in der Beicht temes wegs/ sonder entdecken die-
selbigen recht auf/guter Meinung zu Gottes Chr vnd
künftiger Befierung: entschuldigen sich nit wie Adam
mit anderen Leuthen/ sonder klagen sich selber an: halbi-
ren auch nit die Beicht/ dass sie einen Theil betreuenen/
den anderen aber verschwigen/sonder beichten ganz alles/
was sie unrechts an ihnen befinden/ vñ werden dadurch
von Gott vnd dem Priester nicht weniger/ sonder nur
desto mehr gelobt vnd gerühmt/ innassen S. Joannes
durch sein tieffste Demuth vnd Gerew gegen Gott nicht
kleiner/ sondern nur desto grösser in aller Welt gehalten
wird.

Daher vermahnet uns der Königlich Prophet: *
A Reuela Domino viam tuam, & spera in eo: *Erschaffe
dem H. Ernen deine Weeg/ vnd hoffe an ihn.* Alsdam
eröffnen wir Gott den H. Ern unsere Weeg (ver-
stehet unsre Sünden) wann wir solche einem Catholi-
schen Priester/der Gottes statt verwaltet/ lauter vnd klar
bekennen/ vnd darüber die Absolution empfangen/darben
ist nun Hoffnung der Vergebung vnd gewisse Erlangung
Göttlicher Gnad. Welche Gnad uns fürwahr nicht
wird aufbleiben/ wann wir auf die eingehende Weeg
nach fest die Demütigung durch wahre Beicht vnd
B. Buß werden für uns nehmen: Gehen wir dann
K. iii auch

auch soer das zu Gottes Tisch/ so empfangen wir an den Händen des Priesters in unsrer Seele vnd Herz eben den Gott vnd HErrn/welchen die allerseeligste Gottes Gebärerin Maria im Kind gesetzt/ in Wimdelein gewickelt/

vnd in ein Krippen gelegt hat. Dissem unsrem einigem Gott vnd HErrn sey ewigs Lob/Ehr vnd Preis zu allen Zeiten
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Dritten Advent Sonntag/

Die Dritte Predig.

Von Joannis Beständigkeit im Glauben vnd Christlicher Bekandtnuß.

Thema Sermonis.

Et confessus est, & non negauit; & confessus est, quia non sum ego Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt/vnd laugnet nit/vnd er bekandt: Ich bin nit Christus. Joannis 1. Cap.

EXORDIUM.

1. Coeptus
von der hö-
sen Halskärf
rigkeit im
Glaubens-
sachen. *

1. lib. 2. Meta-
phys. textu
commento 14.

Proph. 8.
Figura.

Jerem. 11.

Exod. 32.

Baruch. 2. cap.

Jerem. 2.

Nebachzeige in dem HErrn / nit vn. A rech sagt der weise Philosoph Ari- stoteles in seiner Metaphysica / das die Gewonheit gar ein stärke Verhinderung sey die Wahrheit zu erkennen. Dann deß man einmal gewohnt ist / dasselb lässt ihm keiner siederlich anreden er bleibt darbei verharrlich und vnausforderlich/ geb Gott es sey recht oder unrecht. Die Gewonheit ist die andter Natur/ deren vergift man so wenig/ als einer sich selber verlaugnen kan.

Fürnemblich aber ist es gar ein böß und verdamb- lichs Wesen/vmb die Hertigkeit und Unglaubigkeit und Verfolgung in d' Unglaubigkeit. Dann so das Menschlich Herz sich alzu sehr inn dem Irthumb vertieft vnd halstätig worden/ da hilft weder Bitt noch Bermanung/ weder Straff noch Belohnung. Es widerstrebt nit allein in denen Dingen/ so nochwendig zu glauben seynd/ sonder auch der wolerkandten augenscheinlichen Wahrheit/vnd gerade endlich in allerley Sünd vnd in das eusserste Ver- derben. Der weise Mann spricht: * Seelig ist der sich allweg fürchteet. Wer aber hartnäckig ist/ wird E in Unglück fallen.

Ein Figur oder Ebenbild diser Sachen hat man an dem Judentvolck/ welchem der barmherzig Gott vor alle andern Völckern vil Güthaben erzeigt/vnd sich jnen auf vi Mirel vnd Weeg hat offenbarer/ das sie ihm billich allein von ganzem Herten dienen/ und keines andern Ab- goßes nimmermehr herten animassen sollen. Aber weil sie eines so gar harren vnd verstoßen Herten gewest/ so hoff an ihnen weder gutes noch böses. Es fandte auch ihr Hert vnd Seel durch kein Mittel in dem rechten wolerkandten Glauben und wahren Gottesdienst erhalten werden. Jere- miyas spricht: * Ein jeder ist nachgangen den Wo- lusten/ vnd Begierden seines Herzengs. Darüber hat sich Gott zum öftersmal beklagt vnd erzürnet sprachend: * Ich sehe das dis Volk verhört vnd halstätig ist/ las meinen Grunnen wider sie erzürnen/ vnd sie alle aufstögen. Abermals protestirt und bezeuget Gott wider dis halstätig Jüden Volk bey dem Prophecie Baruch/ das er ihnen vil gutes verheissen/ auch vil böses gedro- her hab/wann sie seiner Lehre vnd Geboten würden entge- horen/ senn. Aber weil es ein verstoßen vnd halstätig Volk ist (spricht Gott) haben sie mich mit vollen Hör- ren/ zu/ sonder* mich den Brünnen des lebendigen Was- ters verlassen vñ seind nachgangen den falschen Göttern Baal/ Asztroth/ vnd Moloch/ ic die jnen zur Zeit der An- fechtung nicht können helfen.

Eben disse Jüdische Verfolgung und Meinandigkeit spürter man sonderlich im heutigen Euangelio gegen Christo Jesu ihrem vnd unsrem einigen waren Gott/Erlöser vnd Seeligmacher/welcher zwar/wie er selber sagt/ Ehrenwegen erstlich vnd fürnemblich auf Erden kom- men vnd gesandt worden/ ihren verlorhnen und irigen Schädeln auf den rechten Weeg des Helys zu heissen. Aber sie wolten disse hohe Gnad vnd Wohlthat nit annehmen. Ihr Haßstürfigkeit war so groß/ das sie die Göttliche Allmacht Christi des HErrn bey allen sichtigen Wundern vnd Gezeigungen H. Schrift nit wollen erkennen/ sonder trachteren nach einem andern Messia / vnd schickten der Beschaffen halber von Jerusalem auf/ ein an- schenliche Legation an Joannem Baptistam/ vnd ließen ihn fragen / ob er nit Christus der Gesalbte vnd verspro- chene Messias wer. Wann Joannes nur seinen Consens vnd Willen darem geben hett/ wer es bey ihnen schon rich- tig gewesen/ er vnd sein anderer hette über spis und Knoyß ihr Gott vnd Heiland sein müssen/ si werden ihm alsbald zu Hüslen gefallen/ vnd herten ihn mit großem Pomp und Pracht inn die Königliche Statt Jerusalem einbele- ret.

Aber der H. Mann Joannes hat der Jüdischen Unglaubigkeit keines wegs Gehör noch Platz geben. Er mercket den Betrug der Welt/ das sie ihm mit eisler Ehr und Menschenkunst heftig zuließete. Er sahe auch vor Augen die Sämanns Maschen und Jägerne/ darein er fallen/ vnd mit lucifer* in Abgrund der Höllen soll gestür- zet werden/wann er Göttliche Ehr annehmen würd/ de- ren kein Engel im Himmel/ vñ weniger einiger sterblicher Mensch auf Erden habhaft sein kan/ vñtemal ausdrück- lich geschrieben ist: * Du sollt Gott deinen HErrn an- betten/ vnd ihm allein dienen. Item * Ich bin der HErr/ das ist mein Nam: Ich wird mein Ehr keinem andern geben.

Das sasset nun Joannes stark zu gemüth. Der halben je mehr jhn die Welt erzählen will/ desto tiefer de- mütiger er sich unter Christum/ vnd bekennet gut rund vnd ausdrücklich / er wer nit würdig/ demselben die Schuhriemen aufzulösen/ will geschwei- gen/ das er die göttliche Person selber seyn soll. O der lob- würdigen Verständigkeit/ vnd des herlichen Sigis/ wel- chen Joannes alda wider Teuffel vnd Welt erhalten/ vnd befürnit hat. An ihme sietet man vor Augen das gemeine Sprichwort: Virtus laudata crescit. Ein wahre Tugend wird auf dem Lob nur grösser vnd anges.